



magisch:  
Trenklers Naturbilder  
bei Rehbein

Seite 8



faszinierend:  
Der Mensch  
in der Kunst

Seite 10



vielfältig:  
Die Art Karlsruhe  
2019

Seite 12



preiswert:  
Editionen  
im Überblick

Seite 14

**Franz Radziwill**  
und die  
Gegenwart  
2. Februar bis  
22. April 2019  
Städtische  
Galerie  
Bietigheim-  
Bissingen

## AUS PABLO WIRD PICASSO

Die Fondation Beyeler zeigt das Frühwerk des Jahrhundert-Künstlers/Von Raphaël Bouvier



Pablo Picasso „Acrobate et jeune arlequin“, 1905,  
Gouache auf Karton, 105 x 76 cm, Privatsammlung



Pablo Picasso „Autoportrait“, 1901, Öl auf Leinwand,  
81 x 60 cm, Musée national Picasso-Paris

4 **BAUHAUS  
MÄDELS**  
Gertrud Arndt  
Marianne Brandt  
Margarete Heymann  
Margaretha Reichardt  
24. März-16. Juni 2019  
Angermuseum Erfurt

seit 1980  
**Auktionshaus  
WEIDLER**  
Albrecht-Dürer-Platz 8, Nürnberg  
☎ 0911 / 22 25 25  
www.auktionshausweidler.de  
**Antiquitäten, Schmuck,  
Münzen, Design, Oldtimer,  
Nachlässe, An- und Verkauf**

**KUNST & AUKTIONSHAUS  
GINHART**  
**FEBRUAR-AUKTION**  
Samstag, 16.02.2019  
Beginn 13 Uhr  
www.ginhart.de

**C.A.R.**  
CONTEMPORARY ART RUHR  
**PHOTO/MEDIA  
ART FAIR**  
8-10 MÄRZ 2019  
WELTERBE ZOLLVEREIN

Mit Pablo Picassos wegweisenden Werken der Blauen und der Rosa Periode, die sein Wirken von 1901 bis 1906 kennzeichnen, wird die Kunst des 20. Jahrhunderts eingeleitet und zugleich zu einem Höhepunkt geführt. Tatsächlich gehören Picassos Arbeiten dieser Zeit zu den subtilsten der Moderne und zählen heute zu den kostbarsten Kunstschätzen überhaupt. Umfangreiche Präsentationen dieser Bilder sind daher überaus selten. Die Ausstellung „Der junge Picasso – Blaue und Rosa Periode“ in der Fondation Beyeler stellt somit auch einen herausragenden Meilenstein in der Geschichte der Fondation Beyeler dar. Sie spürt der beispiellosen künstlerischen Entwicklung nach, die mit den Arbeiten des kaum zwanzigjährigen Picasso Anfang 1901 einsetzt und bis 1907 fortgeführt wird. In dieser Zeit entfaltet der junge Pablo Ruiz Picasso seinen eigenen Stil und avanciert so gleichsam zu „Picasso“, wie er ab 1901 signieren wird. Die eindringlichen Bilder der Blauen und Rosa Periode charakter-

sieren sich durch ihre einzigartige emotionale Kraft und Tiefgründigkeit und zeigen den Künstler von einer äußerst sensiblen Seite. Dadurch vermitteln sie auch einen differenzierten Eindruck von Picassos Œuvre und Persönlichkeit. Die Ausstellung setzt mit den Werken ein, die Anfang 1901 zunächst noch in Madrid und danach vor allem während Picassos zweitem Aufenthalt in Paris entstehen. Diese überaus farbenfrohen Gemälde, die auch den Einfluss van Goghs und Toulouse-Lautrecs spürbar machen, zeigen Picassos persönliche Sicht auf die mondäne Pariser Welt der Belle Époque. In der Erinnerung an den tragischen Selbstmord seines Künstlerfreundes Carles Casagemas, mit dem Picasso um 1900 erstmals nach Paris gereist war, entstehen ab dem Spätsommer 1901 Arbeiten, in denen die Farbe Blau zum vorherrschenden Ausdrucksmittel wird und welche die sogenannte Blaue Periode einleiten. Diese in eine ebenso melancholische wie spirituelle Atmosphäre entrückten Bilder schafft Picasso bis 1904

während seiner wechselnden Aufenthalte zwischen Paris und Barcelona nicht zuletzt unter dem Eindruck des Symbolismus und der singulären manieristischen Malerei El Grecos. Er beschäftigt sich darin auf bewegende Weise mit existenziellen Fragen von Leben, Liebe, Sexualität, Schicksal und Tod, die durch in sich gekehrte, zerbrechliche Menschen jeden Alters verkörpert werden.

Dabei stellen die Bilder der Blauen Periode vornehmlich gesellschaftlich marginalisierte Personen in höchster Existenznot dar – Bettler, Behinderte, Prostituierte und Gefangene in Armut und Elend –, die in ihrer Verzweiflung zugleich Würde und Erhabenheit ausstrahlen. Darin spiegelt sich auch Picassos eigene prekäre Lebenslage vor seinem künstlerischen Durchbruch. Mit der endgültigen Übersiedlung nach Paris und dem Einzug in das Atelierhaus „Bateau-Lavoir“ 1904 beginnt eine neue Etappe in Leben und Werk des Künstlers. Es ist die Zeit, in der Picasso mit Fernande

Fortsetzung auf Seite 2

# VON LEONARDO ZU PICASSO UND VON DORT NACH FRANKFURT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben mit dem Jahr 2019 das Jahr der Superlative, nicht nur für viele Politiker, die sich der Beurteilung durch die Bevölkerung stellen müssen, sprich sie werden wiedergewählt oder nicht. Wir haben auch Superlative in der Kunst. Wir freuen uns über bedeutende Jubiläen. Beispielsweise jährt sich der Todestag von Leonardo da Vinci zum 500. Mal. Wir geben eine Vorschau auf die größten Ausstellungen, die europaweit zu Leonardo da Vinci auf die Beine gestellt werden. Wobei man sicherlich den Streit um Ausstellungsstücke zwischen Frankreich und Italien im Auge behalten sollte. In der Fondation Beyeler widmet man sich dem Thema Picasso,

dessen Beziehung zum Sammlerehepaar Beyeler von besonderer Bedeutung war. Für die Museumsgründer Ernst und Hildy Beyeler verkörperte Picasso den idealen Künstler; weshalb sie im Laufe der Jahrzehnte nicht nur über 1000 seiner Werke vermittelten, sondern ihm auch zahlreiche Ausstellungen in ihrer Galerie widmeten. Auch entwickelte sich eine freundschaftliche Verbindung zwischen dem Künstler und den Beyelers. Die Beyelers waren ebenso voller Bewunderung für Picassos Kunst, als auch für das Finanzgenie Picasso, der seine Kunst auch ökonomisch an die Spitze führte. In unserem Spezial „Menschenbilder“ finden Sie zahlreiche Hinweise auf sehenswerte Ausstellungen in Galerie und Museen, die sich unter „Men-

schenbilder“ subsumieren lassen. Hervorheben möchten wir die diesjährige Winterausstellung im Kunsthaus Kaufbeuren. Denn hier widmet man sich der Darstellung des Menschen im Schaffen von vier herausragenden Künstlern. Gezeigt werden rund 180 Arbeiten auf Papier, Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken, von Ernst Barlach, Otto Dix, George Grosz und Samuel Jessurun de Mesquita. Letzterer dürfte Ihnen kaum bekannt sein, denn der niederländische Künstler wurde 1944 von den Nazis ermordet. Sein Werk steht in dieser Ausstellung im Fokus, denn die drei anderen Zeitgenossen kennt man hier zur Genüge. Natürlich kommen wir nicht umhin, Sie auf die Art Karlsruhe hinzuweisen, die am 21. Februar 2019 wieder ihre

Pforten öffnet. Würde dieser Versuch eine Messe auf dem Feld außerhalb von Karlsruhe zu etablieren, einst gönnerhaft belächelt, ist die Messe heute eine Pflichtveranstaltung für jeden Kunstinteressierten. Wir haben uns schon jetzt virtuell auf der Messe umgesehen und zeigen Ihnen, was sich ändert und was bleibt. Hoffen wir, dass das Wetter uns keinen Strich durch die Rechnung macht, damit wir unfallfrei von Kunstereignis zu Kunstereignis reisen können. Klappt es nicht, dann haben Sie ja die Zeitkunst, wo Sie alles Wichtige nachlesen können

Ihr  
Manfred Möller  
Verleger



Pablo Picasso, „Familie de saltimbanques avec un singe“, 1905, Gouache, Aquarell und Tusche auf Karton, 104 x 75 cm, Göteborg Konstmuseum, Ankauf, 1922

Fortsetzung von Seite 1

Olivier seine erste langjährige Weggefährtin und Muse kennen lernt. Allmählich löst sich der Maler von der blau-dominierten Farbpalette zugunsten heiterer Rosa- und Ockertöne, wobei die melancholische Grundstimmung erhalten bleibt. Vermehrt finden Gaukler, Artisten und Akrobaten als Gruppe oder Familie Eingang in Picassos Motive. Sie verkörpern das antibürgerliche Bohème-Leben der Zirkus- und Kunstwelt.

1906 erfährt Picasso seinen ersten großen kommerziellen Erfolg, als ihm der Galerist Ambroise Vollard nahezu alle neuen Werke im Atelier abkauft. Dies ermöglicht es Picasso, zusammen mit Fernande Paris zu verlassen und sich für einige Wochen im katalanischen Bergdorf Gósol einzurichten. Unter dem Eindruck der kargen Landschaft und der rustikalen Lebensweise malt Picasso vornehmlich Menschen in idyllischen, ursprünglichen Szenerien, die klassische und archaische Elemente vereinigen. Nach seiner Rückkehr verarbeitet Picasso in Paris im Herbst 1906 die zuvor gewonnenen Eindrücke der alten iberischen Skulptur und der Bildwelt Gauguins und gelangt so in seiner Suche nach einer neuen künstlerischen Authentizität

zu einer als „primitivistisch“ bezeichneten Bildsprache. Diese drückt sich künstlerisch in einer neuartigen Form figürlicher Reduktion und Einfachheit aus. Im Gegensatz zu den zarten Gestalten der Zirkuswelt schafft Picasso nun meist imposante weibliche Akte, deren massige Körper bisweilen geometrisiert erscheinen. Ihre radikale Fortführung findet diese neuartige Figurenkonzepion 1907 in den Werken, die, auch unter dem zunehmenden Einfluss der afrikanischen und ozeanischen Kunst, zu Picassos revolutionären, den Kubismus einläutenden „Les Femmes d'Alger“ hinführen sollten. Gerade die Entwicklung der Blauen und der Rosa Periode macht deutlich, wie der junge Picasso innerhalb von gerade einmal sechs Jahren im vorzeitigen Erlangen ästhetischer Vollendung unter Einbezug künstlerischer Manierismen und Archaismen neue darstellerische Prinzipien der Deformation und Dekonstruktion an der Auffassung des menschlichen Körpers herausarbeitet. In einem nur scheinbaren Widerspruch gelangt Picasso im Streben nach neuen ästhetischen Möglichkeiten über Formen der Verfeinerung und in einer sukzessiven Loslösung von klassischen Schönheitsidealen zu einer bahnbrechenden Form künstlerischer Ursprünglichkeit und Selbständigkeit. Somit eröffnet sich auch der Kubismus nicht mehr als radikaler Bruch in Picassos Schaffen, sondern vielmehr als Weiterentwicklung der künstlerischen Konzepte der Blauen und Rosa Periode.

Die Ausstellung in der Fondation Beyeler, die in Zusammenarbeit mit den Musées d'Orsay et de l'Orangerie sowie dem Musée national Picasso-Paris organisiert worden ist, hebt sich auch insofern von der ersten Station in Paris ab, als sie den Blick auf Picassos Blaue und Rosa Periode prospektiv auf die ersten 1907 geschaffenen protokubistischen Bilder Picassos rund um „Les Femmes d'Alger“ öffnet. Gerade eine der im Vorfeld entstehenden Studien, „Femme (époque des ‚Femmes d'Alger‘)“, bildet den fulminanten Auftakt der umfangreichen Picasso-Sammlung der Fondation Beyeler und zugleich den Schlusspunkt der Ausstellung. Während die Präsentation in Paris neben den vollendeten Werken auch zahlreiche Entwurfsarbeiten und Archivmaterialien präsentiert, fokussiert sich die Fondation Beyeler auf Picassos malerisches Schaffen sowie sein skulpturales Werk dieser Zeit. Anhand von rund 75 Meisterwerken aus namhaften Museen und renommierten Privatsammlungen weltweit wird die Quintessenz von Picassos Œuvre der Jahre von 1901 bis 1907 aufgezeigt und damit eine der zentralen Umbruchzeiten im vielseitigen Schaffen des jungen Künstlers beleuchtet. Viele Hauptwerke die-

ser Zeit befinden sich heute in großen internationalen Museen, wo sie zu den Höhepunkten jeder Sammlung gehören. Zugleich sind mehrere Schlüsselwerke noch in Privatbesitz, von denen einige in Riehen seit Jahrzehnten erstmals wieder öffentlich gezeigt werden können. Die Ausstellung in der Fondation Beyeler ist die erste in der Schweiz, die sich sowohl der Blauen als auch der Rosa Periode widmet. So komplettiert sie gewissermaßen die beiden Präsentationen, die das Kunstmuseum Bern 1984 zunächst Picassos Frühwerk und der Blauen Periode und 1992 der Rosa Periode widmete. Tatsächlich sind die als Kooperation realisierten Ausstellungen in der Fondation Beyeler und im Musée d'Orsay die ersten in Europa, die in dieser Fülle und Dichte Picassos Blauer und Rosa Periode gewidmet sind. Nicht zuletzt versteht sich die Ausstellung in der Fondation Beyeler auch als Hommage an die Museumsgründer Ernst und Hildy Beyeler, die in Picasso einen künstlerischen Maßstab sahen und sich mit ihrem Engagement für den Künstler in vielfältiger Weise Verdienste erworben haben. So widmete die Galerie Beyeler Picasso elf monografische sowie zahlreiche Gruppenausstellungen und vermittelte über die Jahrzehnte mehr als tausend seiner Werke.

Auch entstand im Laufe der Zusammenarbeit eine freundschaftliche Verbindung zwischen dem Künstler und dem Ehepaar Beyeler. Nicht weniger als 33 Werke Picassos gelangten in die Sammlung Beyeler, was die Fondation Beyeler heute zu einem der bedeutendsten Museen zum Schaffen des Künstlers weltweit macht. Dabei fällt auf, dass in der Sammlung Beyeler kein Beispiel der Blauen und Rosa Periode zu finden ist und sich die Sammler auf Picassos ab 1907 entstandenes Schaffen konzentrierten. Gleichwohl sind Hauptwerke der Blauen und Rosa Periode in der Galerie Beyeler präsentiert, vermittelt und verkauft worden, darunter „La Buveuse assoupie“ von 1902, „Femme au corbeau“ von 1904 sowie „Acrobate et jeune arlequin“ von 1905. Einige von ihnen bilden nun zusammen mit den zahlreichen anderen in der Ausstellung gezeigten Meisterwerken eine ideale temporäre Ergänzung zu den Picassos der Sammlung Beyeler. Nach der 2005 ausgerichteten Schau „Picasso surreal“ ist die Fondation Beyeler glücklich und stolz, mit „Der junge Picasso – Blaue und Rosa Periode“ die zweite große monografische Ausstellung des Künstlers präsentieren zu dürfen.

**Der junge Picasso – Blaue und Rosa Periode**

Bis 26.5.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

CH-4125 Basel, Schweiz

Mo/Di/Do-So 10-18 h, Mi 10-20 h

www.fondationbeyeler.ch



# OTTMAR HÖRL

UNIKATSERIEN

## RASENSTÜCKE

Niemals zuvor hatte ein Künstler ein solch schlichtes Motiv wie ein Stück Wiese zum alleinigen Inhalt gewählt und so radikal ins Bild gesetzt. Albrecht Dürers „Großes Rasenstück“ (1503) zählt bis heute zu den berühmtesten Naturstudien der Kunstgeschichte. Erstmals hat Ottmar Hörl nun malerische Neuformulierungen entwickelt, die sich auf Dürers Aquarell beziehen. Dabei handelt es sich um zwei Unikatserien im Hochformat – allesamt Bilder, die Augen und Seele berühren, die über Kunst, Kosmos, den Naturbegriff im 21. Jahrhundert und Wahrnehmung neu nachdenken lassen. Jedes einzelne Rasenstück abstrakt gemalt, in Acryl direkt auf Leinwand (ohne Keilrahmen).

50 x 40 cm: 40 Exemplare, je 790 Euro

Acrylmalerei auf Leinwand, 2018  
rückseitig signiert

80 x 60 cm: 61 Exemplare, je 1.490 Euro

Acrylmalerei auf Leinwand, 2018  
rückseitig signiert



Rasenstück (2)  
50 x 40 cm



Rasenstück (4)  
50 x 40 cm



Rasenstück (5)  
50 x 40 cm



Rasenstück (10)  
80 x 60 cm



Rasenstück (1)  
80 x 60 cm



Rasenstück (2)  
80 x 60 cm

Vertriebspartner

**Art28**Kunsthandel & gallery

Art 28 GmbH & Co. KG • Schaffhausenstr. 123 • 72072 Tübingen  
fon +49/0-7071.97731.0 • fax +49/0-7071.97731.27 • art28.com

Wir bieten die Werke auch direkt in einem  
Modellrahmen mit Museumsglas an:

Kleines Werk gerahmt 65 x 55 cm: +400 EUR  
Großes Werk gerahmt 95 x 75 cm: +500 EUR

[www.art28.com](http://www.art28.com)

**M&M**

FINE PAPER ART  
COLLECTION

c/o Der Kunsthandel Verlag  
Dornhofstraße 100  
D-63263 Neu-Isenburg

**Manfred Möller**  
T +49 6102 88256-0  
info@kunsthandel-verlag.de

**Helmut Müller**  
T +49 171 2773740  
h.mueller@kunsthandel-verlag.de



## RADZIWILL IM SÜDEN

Werke des Malers Franz Radziwill in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen



Franz Radziwill: Der Wasserturm in Bremen, 1932, Radziwill Sammlung Claus Hüppe, courtesy Kunsthalle Emden

© VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Radziwill Sammlung Claus Hüppe

Im norddeutschen Dangast kennt ihn wohl jeder, jetzt kommen seine Arbeiten in den Süden nach Bietigheim-Bissingen, wo er eher weniger präsent ist: die Rede ist von Franz Radziwill. Radziwill war ein deutscher Künstler des Magischen Realismus. Sein Œuvre umfasst verschiedene Schaffensperioden: ein expressionistisches Frühwerk, ein magisch-realistisches Hauptwerk und ein symbolistisches Spätwerk. Seine Niederlassung 1923 im Nordseebad Dangast spiegelt sich auch in seinen Bildern wider. Sie zeigen zum einen die typische Küstenregion mit Booten, Deichen und Feldern, doch zum anderen veranschaulicht der Künstler in ihnen mit den integrierten Strom- und Telegrafmasten, Flugzeugen, Marineschiffen oder Gasometern auch den technischen Zeitgeist der 1920er bis 1960er-Jahre. Er konstruierte pittoreske Ansichten und zugleich apokalyptische Visionen,

die oftmals nichts an Aktualität eingebüßt haben. Die Ausstellung „Franz Radziwill und die Gegenwart“, die vom 2. Februar bis 22. April in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen läuft, thematisiert in der Gegenüberstellung von Gemälden und Aquarellen Franz Radziwills mit multimedialen Werken der Gegenwartskunst das ambivalente Verhältnis des Menschen zur von ihm erfundenen Technik – Angst und Skepsis stehen Enthusiasmus und Fortschrittsglaube gegenüber. |ez|

### Franz Radziwill und die Gegenwart

bis 22.4.  
Hauptstraße 60-64  
74321 Bietigheim-Bissingen  
Di/Mi/Fr 14-18 h, Do 14-20 h, Sa/So 11-18 h  
[www.galerie.bietigheim-bissingen.de](http://www.galerie.bietigheim-bissingen.de)

## KUNST MIT COMPUTER – UND PINSEL

Die Galerie Stadt Sindelfingen zeigt Werke des konzeptuellen Medienkünstlers Peter Zimmermann

Was passiert wenn ich dieses Werkzeug anklicke? Wie verändere ich die Pinselstärke? Und kann mir jemand sagen, wie ich die Maus dazu bekomme, das zu machen, was ich will?“ – rudimentäre Erfahrungen mit der Software „Paint“ haben viele, Peter Zimmermann (\*1956) benutzt es als Mittel zur Kunst. Während er das Programm beim Schaffen seiner Epoxidharzgemälde vor allem als Bildbearbeitungsprogramm benutzt, um Vorlagen wie Fotos, Filmstills oder Diagramme zu bearbeiten und die entstandenen Computersimulationen anschlie-



ßend auf Trägermaterial zu projizieren und mit Epoxidharz nachzumalen, werden die Motive seiner aktuellen Serie von „Paint“ algorithmisch generiert. Anschließend überträgt er sie in Ölfarbe Pinselstrich für Pinselstrich auf die Leinwand. So entstehen hunderte Pinselstriche, die in einer scheinbar willkürlichen Komposition ein Ganzes ergeben. Sie scheinen willkürlich wie ein Schwarm zusammengesetzt und doch ergeben sie in ihrer Gesamtheit ein dreidimensional anmutende Komposition, in der jeder einzelne Strich doch

für sich einzeln erkennbar bleibt: er entwickelt eine Mikro- und Makrowelt innerhalb der Malerei. Jedes Detail erschafft so seine eigene neue Welt. Diese neuen Werke, eine Auswahl der Epoxidharzgemälde sowie einige an die räumlichen Gegebenheiten angepassten Installationen werden ab 30. März in der Ausstellung „Peter Zimmermann – paint It“ der Galerie Stadt Sindelfingen zu sehen sein. |lh|

### Peter Zimmermann – paint it

Peter Zimmermann, „sphere“, 2018,  
Epoxidharz auf Leinwand, 150 x 110 cm

30.3. bis 23.6.  
Galerie Stadt Sindelfingen  
Marktplatz 1  
71063 Sindelfingen  
Mo-Fr 10-18 h, Sa+So 10-17 h  
[www.galerie-sindelfingen.de](http://www.galerie-sindelfingen.de)

## EINE SCHLÜSSELFIGUR DER KONZEPTUELLEN FOTOGRAFIE

Cindy Sherman erhält den Max-Beckmann-Preis 2019



Cindy Sherman, „Untitled“ 2016

Seit 1976 verleiht die Stadt Frankfurt am Main alle drei Jahre den Max-Beckmann-Preis zu Ehren des Künstlers, der von 1925 bis 1933 Lehrer an der Städelschule war. Ausgezeichnet werden hervorragende Leistungen in den Bereichen Malerei, Grafik, Bildhauerei und Architektur. Wie die Kulturdezernentin Ina Hartwig bereits am 4. Dezember 2018 bekannt gab, geht der Preis 2019 an die Fotografin Cindy Sherman (\*1954). Die Künstlerin wurde vor allem durch ihre Arbeiten wie „Complete Untitled Film Stills“ (1977-80) und ihre späteren Selbstporträts bekannt, in denen sie verschiedene Rollen einnimmt. Shermans konzeptuelle Fotografien verhandeln die Repräsentation der Frau in einer von Konsum und Medientechnologien getriebenen Gesellschaft und hinterfragen tradierte, patriarchal geprägte Sehgewohnheiten und einen nicht selten voyeuristischen Blick auf die Frau. Für die Filmtheoretikerin Laura Mulvey ist Sherman an der Deobjektivierung des weiblichen Körpers beteiligt und stellt sich somit gegen die kapitalistische Vereinnahmung von eben diesem. „Die Jury hat sich für Cindy Sherman entschieden, weil sie in

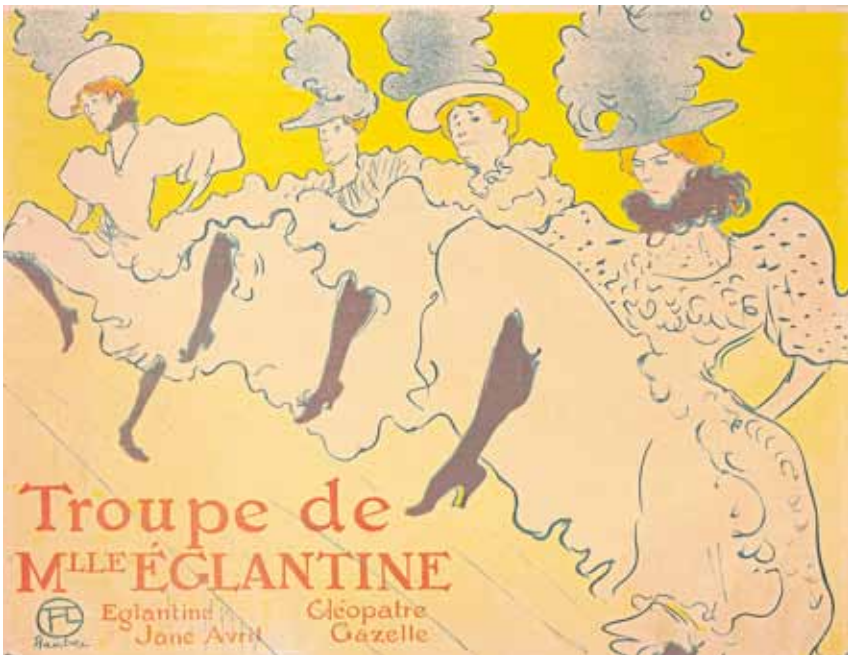
ihrer Arbeit bereits seit 40 Jahren gesellschaftliche Themen verhandelt, die von höchster aktueller Relevanz sind. Ihre inszenierten Fotografien schärfen unseren Blick dafür, dass die Produktion und Rezeption von Bildern nicht unschuldig ist und bieten eine Folie, vor der Gender- und Identitätsfragen in den Blick rücken können. Über das Genre des Selbstporträts lässt sich zudem ein thematischer Bogen zu Max Beckmann schlagen, der ungewöhnlich viele Selbstbildnisse und Selbstdarstellungen in verschiedenen Rollen gemalt, gezeichnet, radiert und lithografiert hat.“ Der mit 50.000 Euro dotierte Preis, wird am 12. Februar (dem Geburtstag Max Beckmanns) verliehen. Unter den vierzehn Preisträgern, ist Cindy Sherman nach Maria Lassnig, Barbara Klemm und Agnès Varda erst die vierte Frau. |zk|

### Max-Beckmann-Preis 2019

12.2. 18 h  
Kaisersaal Rathaus Römer Frankfurt  
Livestreams  
<https://www.kultur-frankfurt.de>

## „GALERIE DER STRASSE“

Die Galerie Stihl Waiblingen zeigt die Plakatkunst der Bohème



© Foto: Musée d'Ixelles-Bruxelles, Courtesy Institut für Kulturaustausch, Tübingen 2018

Henri de Toulouse-Lautrec, „La Troupe de Mlle Églantine“, 1896, Lithografie  
Musée d'Ixelles, Brüssel

Ist das Kunst oder Werbung? Warum nicht beides. Nicht umsonst ist Visuelle Kommunikation heutzutage ein Fach, das man an Kunsthochschulen studiert. Zu verdanken ist dies vermutlich unter anderem den Künstlern, die im Paris gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihre Dienste an die Werbung verkauften – der Beginn der Plakatkunst. Die Glanzlichter dieser Entstehungsphase präsentiert die Galerie Stihl Waiblingen noch bis zum 22. April unter dem Titel „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister von Montmartre“. Mit Hilfe aller Plakate, die der Künstler Henri Toulouse-Lautrec in seinem kurzen Leben entwarf, und zahlreicher Plakatentwürfe seiner Zeitgenossen entführt die Ausstellung ihre Besucher in die hedonistische Welt der Bohème im weltberühmten Pariser Stadtteil Montmartre. In

dem Stadtteil entstand damals durch großflächige Plakatierung der künstlerischen Werbung eine regelrechte „Galerie der Straße“. Wie damals sind nun Toulouse-Lautrecs fast karikative Designs neben den noch heute äußerst beliebten Jugendstildamen Alfons Muchas und den fröhlichen Frauen aus der Hand des Jules Chèrets zu sehen. Selbstverständlich darf dabei auch Théophile Steinlens ikonisches Plakat für das Kabarett „Le Chat Noir“ nicht fehlen. |lh|

### La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister von Montmartre

bis 22.4.

Galerie Stihl Waiblingen  
Weingärtner-Vorstadt 16  
71332 Waiblingen

Di-Mi, Fr-So 11-18 h, Do 11-20 h  
www.galerie-stihl-waiblingen.de

## KUNST KENNT KEINE GRENZEN

Benefizveranstaltung der Galerie Kronsbein in München



Der Künstler Helge Achenbach vor einem seiner Werke in der Galerie Kronsbein

Die auf Pop Art und Urban Art spezialisierte Münchner Galerie Kronsbein startet das Jahr 2019 mit einem Benefiz Projekt und stellt seine Galerieräume dem Verein „Kultur ohne Grenzen – Culture without borders e.V.“ für dessen Benefizausstellung „spirit of freedom“ zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen für Dirk Kronsbein, der für sein soziales Engagement im Jahr 2001 das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, ist es, sich als Mäzen für soziale und kulturelle Projekte einzusetzen. Der Verein hilft politisch verfolgten Künstlern aus Kriegs- und Krisengebieten wie Afrika, Syrien oder der Türkei und fördert durch die Kunst, die als eine internationale Sprache verbindet, inspiriert und Emotionen weckt. Als ehrenamtlicher Projektleiter fungiert Helge Achenbach, der auch die Werke für die Benefizausstellung geschaffen und gestiftet hat. Insgesamt werden fünf Dipty-

chen (bestehend aus zwei Leinwänden, zusammen 200 x 160 cm) und 16 weitere Leinwände, in einer Größe zwischen 60 x 80 cm und 160 x 100 cm, alle Öl auf Leinwand, gezeitigt und für die gute Sache versteigert. Über seine Werke sagt Helge Achenbach: „Ich empfinde mich nicht als großen Künstler. Ich habe nie eine Kunstakademie besucht und mit der Malerei überhaupt erst vor vier Jahren im Gefängnis angefangen. Das Malen gab mir Hoffnung, Kraft und war ein wichtiger Baustein, um wieder eine geistige Freiheit zu erlangen. Meine Werke erzählen von der Sehnsucht zu reisen. Ich habe mich quasi wieder in die Welt hineingemalt.“ Der Nettoerlös der Werke fließt als Spende zu 100 % dem Verein „Kultur ohne Grenzen – Culture without borders e.V.“ zu. |ez|

www.galerie-stihl-waiblingen.de



# Siegfried Anzinger

Blick zurück  
und nach vorn  
Sammlung Würth  
und Leihgaben

Museum Würth  
Künzelsau  
28. Januar bis  
13. Oktober 2019  
Täglich 11 bis 18 Uhr  
Eintritt frei

www.kunst.wuerth.com

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Swiridoff Verlag.

Siegfried Anzinger  
Oranger Karren, 1996  
(Detail)  
Sammlung Würth,  
Inv. 3844

Alle Aktivitäten des  
Museum Würth sind  
Projekte der Adolf Würth  
GmbH & Co. KG.

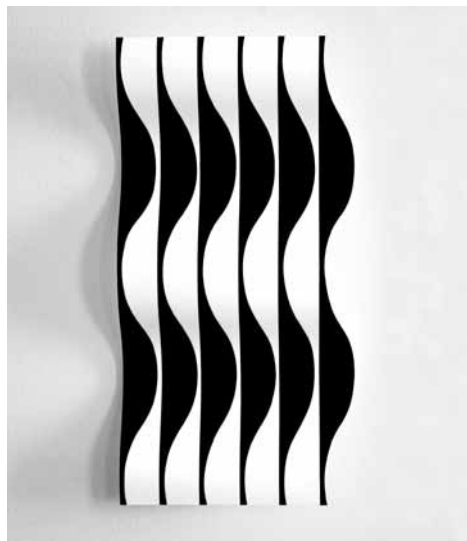




## SHADES OF BLACK AND WHITE – AND GREY

Das Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern zeigt unbunte Werke aus der eigenen Sammlung

Farben wirken auf den Betrachter individuell, emotional und rufen unterschiedliche Assoziationen hervor. Auch Schwarz und Weiß besitzen unzählige Nuancen und vielfältige Qualitäten. Welch variationsreiches Spiel auch mit dem unbunten Grau möglich ist, zeigen ausgewählte Beispiele aus der Sammlung des Museums Pfalzgalerie Kaiserslautern. Dabei versammelt „Zwischen Schwarz und Weiß - Bestandsprobe V“ vor allem Neuerwerbungen des Museums aus den letzten 10 Jahren. Zu ihnen zählen unter anderem die im letzten Jahr erworbene Lackskulptur des japanischen Künstlers Nobuyuki Tanaka sowie zwei Werke des belgischen Künstlers Marc Angeli, die sich seit 2013 in der Sammlung befinden. Zwei weitere Neuerwerbungen werden im Rahmen der Ausstellung erstmals den Besuchern vorgestellt: Eine Klanginstallation von Julius Stahl sowie ein Relief des britischen Künstlers Alan Reynolds. Diese und weitere, teils großformatige Arbeiten aus dem 20. und 21. Jahrhundert, darunter Gemälde, Skulpturen und Grafiken, sind nach Themen gegliedert, welche die besonderen Qua-



Michael Kidner, „Wave Multiple“, (1965) 1970, Edition 37/50, Siebdruck auf Plexiglas, 69 x 35 x 8 cm

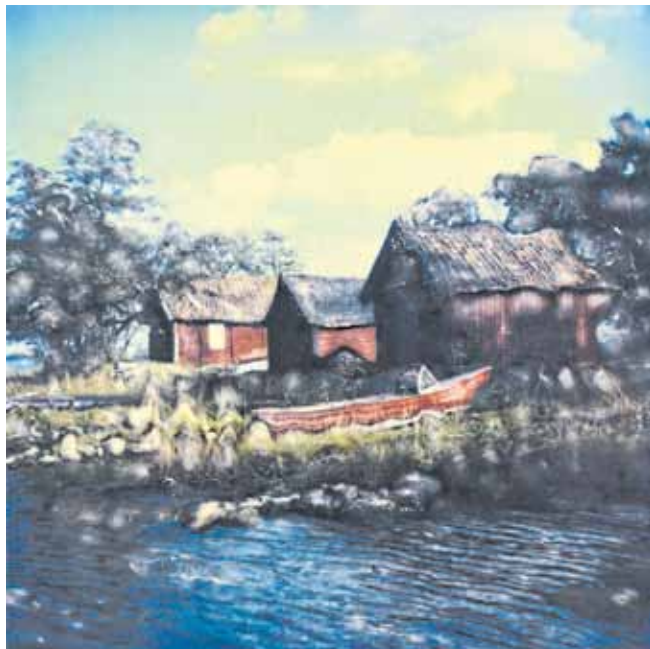
litäten der unbunten Farben zum Vorschein treten lassen: Licht und Verborgenes, Hell und Dunkel, Monochromie, neue Bildformen, optische Illusion sowie Linienspiele in Schwarz, Weiß und Grau. Parallel präsentiert das Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern eine eigens für das Museum geschaffene, abstrakte, schwarz patinierte Stahlskulptur des 1945 in Den Haag geborenen Künstlers Lon Pennock, die im Außenbereich installiert wird. Modelle und Druckgraphiken des Künstlers werden in einem besonderen Raum der Ausstellung zu sehen sein. Die Ausstellung beginnt am 20. Februar und läuft bis zum 31. März. |zk|

### Zwischen Schwarz und Weiß – Bestandsprobe V

bis 31.3.  
Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern  
Museumsplatz 1  
67657 Kaiserslautern  
Di 11-20 h, Mi-So 10-17 h  
www.mpk.de

## ANALOG TRIFFT DIGITAL

THE VIEW zeigt Werke vier verschiedener Fotografen



Lisa Lorenz, „Schären“, 1984. 32,5 x 32,5 cm, Polaroid im Holzrahmen, Original

Noch bis zum 28. Februar ist in der ehemaligen Schreinerei in Salenstein die erste Ausstellung dieses Jahres von THE VIEW zu sehen. Die Schau „Ein Fotograf kommt selten allein“ gibt anhand einer Zusammenstellung analoger und digitaler Fotografie, von den vier Künstlern Dierk Maass, Lisa Lorenz, Luca Rüedi und Yannick Lyners, einen Einblick in die künstlerische Bandbreite des Mediums Fotografie. Der Fotograf Dierk Maass zeigt eine Auswahl seiner Arbeiten aus der Serie „INCIDENT° OF' LIGHT“, in der er gezielt Überlichtung als künstlerisches Stilmittel verwendet, indem er mit Blende und Belichtungsdauer spielt. Die von Lisa Lorenz vorgestellten analogen Fotografien porträtieren das Gesicht eines vergangenen Berlins auf besonders eindrückliche Weise. Lorenz nahm die Schwarz-Weiß-Bilder

vor 20 Jahren auf. Der Fotograf Luca Rüedi stellt Arbeiten aus seiner Serie „Until The Moment Has Passed“ vor, die 2018 im Rahmen einer CD-Produktion seiner Band Down on Earth entstanden sind. Mit Hilfe von Blitzlicht erkundet er verschiedene Oberflächen bzw. deren Reaktion auf dieses intensive Licht. Die Landschaftsaufnahmen von Yannick Lyners führen dem Betrachter die Erhabenheit der Natur vor Augen. Seine Fotografien bestechen durch ihre Ruhe und Schönheit und sind eine Einladung zur Meditation. |ez|

### Ein Fotograf kommt selten allein

bis 28.2.  
Fruthwillerstraße 14  
CH-8268 Salenstein  
Mo-Fr 10-18 h  
www.the-view.ch.com

## VENEZIANISCHE MEISTER

Ausstellung im Städel Frankfurt

Ab dem 13. Februar 2019 widmet sich das Städel Museum in der groß angelegten Sonderausstellung „Tizian und die Renaissance in Venedig“ mit über 100 Meisterwerken einem der folgenreichsten Kapitel der europäischen Kunstgeschichte: der venezianischen Malerei der Renaissance. Mit über 20 Werken Tizians versammelt die Frankfurter Schau die umfangreichste Auswahl, die in Deutschland je gezeigt wurde. Darüber hinaus sind unter anderem Gemälde und Zeichnungen von Giovanni Bellini (um 1435-1516), Jacopo Palma il Vecchio (1479/80-1528), Sebastiano del Piombo (um 1485-1547), Lorenzo Lotto (um 1480-1556/57), Jacopo Tintoretto (um 1518/19-1594), Jacopo Bassano (um 1510-1592) oder Paolo Veronese (1528–1588) zu sehen. Die Ausstellung bietet einen umfassenden Einblick in die künstlerische und thematische Bandbreite der Renaissance in Venedig und macht anschaulich, warum sich Künstlerinnen und Künstler der nachfolgenden Jahrhunderte immer wieder auf die Werke dieser Zeit beziehen. In einer Folge von acht thematischen Kapiteln werden ausgewählte Aspekte vorgestellt, die für die venezianische Malerei des 16. Jahrhunderts charakteristisch



Bartolomeo Veneto (erwähnt 1502-1530), „Idealbildnis einer jungen Frau als Flora“, um 1520 (?), Öl auf Pappelholz, 43,6 x 34,6 cm, Städel Museum Frankfurt a.M.

sind. Dazu gehören etwa atmosphärisch aufgeladene Landschaftsdarstellungen, Idealbilder schöner Frauen (die sogenannten „Belle Donne“) oder die Bedeutung der Farbe für die Kunst der Venezianer. Die thematisch angelegten Sektionen ergeben ein systematisches Panorama des umfangreichen Materials. |ez|

### Tizian und die Renaissance in Venedig

13.2. bis 26.5.  
Städel Museum  
Schaumainkai 63  
60596 Frankfurt  
www.staedelmuseum.de